

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 07.1771-12.1771

Dezember 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485894

Insult

§ 26. Arbeit an Gärten u. Wäldern
 § 27. An Gärten § 28. Rauf u. Abend-Mahl
 Preparation. § 29. Kaschist von der fünfzigst-
 gen Erde des saligen Herrn Müllers. § 30
 Exakta aus der Erde.

§ 26.

Arbeit an Gärten u. Wäldern
 Hilf gnädigst u. segne o. Gott in Jesu! In
 Orkhamangalam wurde zu nimm, Brah-
 manern ein Wort des Heils von Jesu gelehrt, daß
 sie aber mit Fußspülung von sich stießen und
 davon nichts, doch ein Brieflein mitnahmen.
 Oben daselbst liegen sie bei einer frischen Quelle
 nimm Gärten nimm das Wort Gottes an,
 segnen, davon mehr auf den Brief an die Gärten
 annehmen. In Orkhamangalam liegt ein Garten
 über Mangel des Regens. Da er auf der Erde
 als die Umpast davon gewinzen wurde u. man
 die Klagen gegen ihn und sein Volk machte, daß
 sie sich des Heils in Jesu nicht annehmen wollten,
 antwortete er: was wissen wir? So
 wurde erwandt: ich weiß u. sagt, ich weiß
 in mich singen, nimm, segnen, segnen an,
 zu beten, u. das ist ich. Er sprach. Was ist
 Gott? Antw: Der ist u. nur der Mund gegeben

Wundersprach ausgesprochen, dass er und sein
 Wundersprach nur ausgesprochen wird. Inm Winder-
 sprach hat sich eine Klage heraus, dass sich Gott ihm
 nicht zu erkennen, gibt da für ihn, dass so sehr
 wäre. so würde ihm dagegen bezeugen, dass
 Gott sie immer Willen wissen lassen, sie handelte
 aber gegen die bekannte Mose'sche. Zugleich hat
 man sie, dass da sie zugestehen müßten, dass
 sie Sünden, die ihre Sünden nicht tilgen könnten,
 hat sich doch mit uns zu Jesu wanden und selig
 machen lassen müßten. der so Wundersprach,
 sagte heraus: Gut! und würde still. & Einsicht
 würden ihm gar nicht zugestehen und auch
 in der Pileiarhijer Allee einen Todt mit
 einem Luthen Unterricht gegeben würde.
 Am Poreiarischen Fluss würden sie fünf
 Klippen stehen, die aber ihre Klippen fließen, bezeugen
 einer antwortete im Einsicht, sie wollten
 zu uns kommen, wenn wir sie loben wollten,
 dass sie nicht den unsigenen Gözen in der
 Wadstamm fließen dürfen. Man bezeugt
 ihm, dass sie den Verlust ungenügend vor-
 weisen könnten. In der Suterer Dorfste-
 ladi wurde einigen Kindern der Rath Gottes
 von ihm endlich verkündigt. Es war

wasu nu Lustlin zu. Wenn daselbst wende an
 einen andern Ort zu verziehen ist davon geredet,
 was das auch möglich aus mir, Kind des Gutes
 ein Kind Gottes zu werden. In Consequenz
 wurde vor mir freigegeben, es ist mir schon
 das Wort dargelegt u. in Lustlin ge-
 geben. Hier sagte mir: Wir haben keinen Ver-
 stand! was ich gewissheit wende, ist
 das ständige Götze kein, Verstand geben
 kann, sie müssen Gott dasin zu wissen, von
 mir noch Willig zu werden. Einem Biege-
 gaben ist mir ein jungling noch u. hat
 sich christlich sprachlich mir in Lustlin
 u. batte ab auf. Auf den Fall was die Sengiden
 Kerei, hat man mir einen Giden und in Landa
 einen Vertrag. Hier frag: wird die vollen-
 den Landa gutgehe, von mir zum Gfren
 Jense kommen? Sie antwortet hat als versä-
 luf die fragen: Ist demnach der Gfren Jense
 noch ein anderer Gott? Es wird wurde gewis.
 worden u. näherer Unterricht angeboten.
 Auf den Fall eines Christen zu überlassen
 Ort, sagte mir Giden, ist die für vor hiesigen
 geschehen christliche Mission die Landa auf die
 Seite des Gfren Jense gehalten u. ist wegen

und das war die Antwort. Man brauchte nicht
 ihn zu bitten, auf zu stehen zu kommen. Auf dem
 Kind Wagn zum Markt wurde noch der Mariagarten
 und die arke nicht noch einen andern, einen
 Markt das Spiel zu gewinnen. Es antwortete: das
 Spielzeug ist eine lastenreiche Unvorsicht! In
 der Stadt fand man für einen, ganz einige augenschein-
 lich Familien, worunter eine 2. Brahmaner. Einer
 von den letzteren sang etwas vor, wofür die anderen
 zusahen. da man nachfragte, was? u von Wem?
 er sang: antwortete der Brahmaner: von dem
 Herrn Jesu! u als man es anfänglich nicht glauben
 wollte, so bestärkten sie es nicht nur die übrigen,
 sondern der Brahmaner fing selbst wieder
 an zu singen, daß man den Namen Jesu hören
 könnte. Auf geistliche Nachfrage: was ist das
 König? u von wem er das gekostet? sagte
 der Brahmaner, es ist das Kind ein mal in
 der familie unserer Frisch. Compagnie soll,
 man sich sehr freuen können, daß der Götze,
 seit da ein Kind aus gedachter familie wäre
 gekauft worden. Man brauchte diese Götze,
 seit so wohl der Brahmaner, als auch der
 übrigen, diesen Jesum als den einzigen

Grilaud das Volk zu verkündigen u. sie zur
 gläubigen Annahme des Salbes zu weihen. Der
 Jethupaleiam wurde das Wort Gottes zu einigen
 Knechten, denen immer aus Tanschau 2 andere
 aber aus Cumbagonam kamen gewandt, so
 das man immer Arbeit mit zu versehen. Für
 von ihnen aus Cumbagonam mußte einige
 gewöhnliche Einrichtungen. Beim Abschied
 nahmen sie 2 Küstler mit. In der Stille redete
 man einige frische Pandarangoel an. Für
 davon sagte aber bald anfangs: Wir wollen
 nie wieder mal kommen u. mit euch sprechen.
 Ich meine Leben ist ungesund das heißt
 muß man in Asche nehmen. Für andere
 Pandaram sagte sie auf: wir verstehen nicht
 das Geboren und gestorben ist. Ich die Asche
 von der Erde zu nehmen, die ich einen Menschen
 vorleben geboren und gestorben ist. für. Wir
 verstehen nicht einen sondern den weisen Gott.
 Damit brach er ab u. ging ab zu den übrigen
 davon. In Tilleiarte wurde vor ihm Compag.
 spielen mit einigen von der Gefolge des großen
 Pandaram aus Tarnaburam, der in der Gegend
 Tambiran / Gott / unten u. auf vor ihm

[illegible]

befohlen, noch an 10 andere Pfaffen, mit
 Bestimmung der vorgedachten Pfaffen
 an. Nicht weit davon wurde noch eine Zöllner
 u. Aufseherposten der Stadt des Heils zu-
 gegeben u. ein Leinwand gegeben. Auf dem
 Leinwand begab sich man einige Leinwand
 aus Udeirpalaiam, davon immer ein eschard
 hing, dessen Stoff der selbe Arm bedeckte.
 Weil dieser Hof stand mit Asche bestreut
 steht, so zogen sie man dazumal. Es untersteht
 da: es ist nur eine Ceremonie, damit man
 nicht feine, dinst verliere, muß man es so
 machen. Ist zu erst dann gegen Gott, dann
 auch dann gegen Menschen ist eine Leinwand
 nötig. Am Ende der Allee traf man den
 Nord-Kajker an, der man auf die Aufseherposten
 der Pfaffen mit zur Pfaffen der Quart
 Gottes in Eriste führte. In Porreiar wurde
 mit 2 Drachmanen aus Macrao wird häufig
 gemacht von der Allgemeinheit der Stadt
 in der Allgemeinheit. Unmöglich ist es
 von der Stadt das zu erklären. Man reit
 und niemand davon wissen kann als das
 von der Stadt sein, u. zu wissen u. zu
 haben müssen, von und durch die Stadt

gehofen werden. Sie approbirtes selbst u. ließ den
für 3 Luthern and Spielern. Nach dem man mit einem
angesehenen Manne im Gespräch. Da gesagt wurde:
wir sind alle Kinder! wußte da die Frage auf:
Ist nicht ein jeder der vor Allah gehet
ein Kind. Er wurde geantwortet: Allerdings
sind alle die nach dem Willen ihres Vaters
von Allah gehet Kinder. Nur Hanabi, der
sagen ist nicht also gehet. Er sagte ferner:
Ich bin Hanabi ein Kind u. Ich gehe?
Antwort: allerdings aber von den Kindern - ferner
sagte er nicht, ich gehe, sondern die bloße
Erklärung u. sagte weiter; wie jeder, der sich
sagen hat, das nicht fallt nicht ist ja ein
Kind. Man mußte ihn darauf, daß Jesus
sagen Gott u. Mensch in einem Person -
Gott der mächtig versprechen, daß sein Wort nicht
lügen werden können, sondern ^{daß} sein Wort, nach
ihm geschehen, laßt die Versprechung auf in Abicht
daß in diesem Falle so deutlich verkündigen
Wort der Menschen sein, zum Ruf der neuen
Freien Menschheit.

527.

§ 27.
Von Strandamangalam begnunte man
nun sehr unwillkürlich jungen Freyknitz

Parcier Mitron, die man um der Winden Fügung
 Willen bat, daß das Winden günstig seyden zu leyden.
 die sich um die Lücke etwas augenweiden
 zu werden. In Etanadamangalam fand man
 eine fruchtliche Mitron Frau, die man auf
 jagte mit, der, daß sie sich ab von ihr Gemüth
 absperrte, welches sie aber auch die laubliche
 Hoff sich zu wolte. so wurde ihr das Wort
 In der Chatch. XI. Kommt sie zu mir - zu grüßen.
 In Welipaleiam brachten man eine, kranke
 Christen mit der, daß sie zu der Ganges zu leyden.
 Man sorgte sich ob es sich auch der Kranken
 nach dem Grund Gottes zu leyden. In der
 in welcher einige Angen verstand der Kranken
 sich vorzugehen, badien. In dem Funde
 wurde ihm vorgelesen was auch fand in
 der Kaylaine Hofe: Was ist uns zu Gott etc.
 die römische Mauer war zugewandt u. so war alles
 mit der, daß fand man ihn zu leyden. In der
 ob man ihn zu leyden was ein Wort besondere zu
 werden wolte. In dem was er ein gedrucktes Buch
 ein an, daß war es die 5 Haupt Bücher des H.
 Catechismi mit angebunden waren. In H. H.
 ladi wurde eine fruchtliche Sünder Mitron. von ihrer
 Güte an ihren Kaufbund genommen, u. eine andere

an Zachari Gumpel. feststand das man mit
Schnitz auf Pöfthubliker Gassen, das die sonnen
nachkommen, auch sonnen mössen, weil gedachte
Christen in Gassen gessen ^{wirden} völlig ^{und} gründlich
zu werden. In laute rindern gut ein. In
Eruckitankerei wurde einige Christen Gassen
besucht. In einer rindern eine Christen Arbeit aus
den letzten Douagel Knadicht anzuführen das man
stets nachsehen in baten müsse. In Sengidenterei
wurde unser Christen. Köpfe, der jetzt von feinden
geschiedet wird das Christen Christen vorgefalten.
Man jammert die ganze Welt gar sehr in unser
Liedern. Vor unser andern Christen Gassen
kraf man eine, Gassen Spieler, denen man
sagte, das so lange sie an den Gassen singen, fähe,
sie in glückseligen Zung nicht lassen, wenn sie aber
an den Gassen singen glückselig werden wollen,
wenn sie die Kraft bekommen davon abzugeben,
sind es unser Christen an, dann firsessen
das Gassen wurde etwas jenseit zugewandt,
das es in glückseligen von einem Gassenzungen. Als
es etwas mühsam über die Zerstörung wurde,
sagte man ihm: Man die Köpfe nimmst man,
voll man nicht so sein? Es würde nimmst
Gott in der feiligen Gasse zu bitten. In dem
Hospital der Stadt nimmst man eine

Erandten Fortbürgen, Constabler, sie durch die
 bis her verlassene Geduld u. Ewigkeit Gottes aus
 der Hand der nun zu laßen. andere
 Constabler so geynwerthig waren würden
 mit unmaßend die geynwerthige Zeit zum
 Zeit ihrer Danks zu verwenden. In Wolli-
 päleiam wurde eine Landa von der
 Fortbürgen Gammia befristet. Es versam-
 lten sich mehrere Geister von der Familie
 Gammia dazulicht, dann heimlich verpackt,
 wurde wie sie sich immer völlig im Hofe
 der sie nachher füngaben setzen und sub-
 scription des Tausch u. seiner Munde. Nach wurde
 eine neue inwendlich wandende Familie
 befristet, in welcher zwar viel Klage über
 Armut u. lichte. Hoff geüßert wurde, aber
 die Unzeit davon, namentlich Veranlassung Gottes u.
 seine Güte nicht bekannt wurde, daher man
 sie darauf sorgfältig führen u. zugleich warren
 müßte, damit nicht noch größere Strafen Gottes
 über sie kommen könnten.

Für Länger das seligen Wunderte sich das
 hat Gott wunderbarlich geschehen u. Kräfte gegeben.
 Das, so es uns anjournen aus uns, das Zeit der

October am Almorein fest, dazumalen galagun
 auf dem göttlichen Gütze so gar köstlich bezaubert, so
 in in das Innere des Arbeit wirden war,
 müssen louten. Von der Land Gemeine und
 der Majaburam'sen Enne fangabommen zur
 fest fügen, nachstet gegen 200 Jahre waren,
 unter der confiteren so most der Markt als
 Land Gemeine, bezaubert zu manchen Jahre, die
 und mit ihm, inbrünstigen u. andringenden, Gebete
 viel Gungintunung u. fruchtbringend geben. Auf
 werden, ^{aus} durch Majaburam'sen Enne manchen Jahre
 gebauet, u. einige schon gebauet confirmirt.
 Gott lagn im Innern willan einen Enne auf
 allen Arbeit, damit auf dasson noch in der fröhen
 Zeit eine Frucht möge vorgerühmen werden.

§ 28.

Frage und Abanduraft preparation

Am 20^{ten} wurden 3 Friden in Namen des
 dreynigigen Gottes gebauet u. 1. Königs
 fassen in unsern Kirche recipient die 3
 Friden waren

- 1, Lethen effildann mit einem Tofe und
 Längden Kierci, der noch der Tag vor der
 Feiert manchen Wessensingen von Eriten seiner
 fruchtbringenden Ausweisung, die ihn zuweilen
 nicht mit Fruchtsamen bringen wollten, zu

überwinden sollte. Ein rechtsmäßig geb. Weib,
mit realisirten ^{vor} fünf einigen Kindern ganz wohl,
setzte ihn schon von jungem, Jüngem verlassend
in einen christlichen Glauben, woraus er sich
ein köb. Weib genommen mit realisirten
fünf Kindern bekommen. Da er in die Prepa-
ration zum Freyhandeln eintrat, setzte ihn
auch das köb. Weib verlassend. Ein scheinbarer
Vater gab sich alle Mühe ihn von Freyhandeln
zu rück zu halten. Inzwischen seit setzte er ihn
den letzten Tag vor der Taufe vorzulegen ihm
lassen, daß er ihn nicht nur seine Tochter,
als ein rechtsmäßig geb. Weib wieder-
geben, sondern ihn auch einen gewissen
Gehalt, die er an ihn sollte, völlig abgeben
wolle, wenn er von Freyhandeln abhänge
wolle. Er blieb aber nicht nur für seine
Töchter beyständig, daß der bekannte Mann
seit, sondern erwartete auch noch sein Köb. Weib
den letzten Tag mit zur preparation und
den folgenden Tag zur Taufe.

4) Eine Antirer Witwe aus J. J. Hiladi. Sie sollte
sich zu einem christlichen Weib in J. J. Hiladi
haben gefallen, realisirte die Göttergüter

wurde es für eine Eristen ward. Sie
 hatte eine gewisse Anzahl in der eine seiner
 Augen zu dem Ende bei dem Unterrichte und
 Vorlesung, wie der erste große alte Mensch
 den es konnte zu machen.

3) Ein junger Mensch aus Tiruchadeiur. Er hatte
 sich bei einer christlichen Anwesenheit
 in Chandrapadi eingefunden. Sie ist mit der
 Kirche verbunden, woraus er den Aufschluss
 fand, selbst eine Eriste zu machen. Er liegt
 in der Zubereitung ein gewisses und folgendes
 Wissen von sich blieben.

4) Ein Knabe aus dem Lande, den der Kaiser Nja-
 naprasadam als ein unversatzt Kind in Tiliarki
 gefunden. In die Schule bis zur nächsten
 Preparation gehört. Ein Mütter hatte ihn
 von einer Gaudel der Lande übergeben, der er mit
 derselben, seinem Zins und selbst die Gaudel
 lassen sollte. Der Knabe war eine Zerstörung
 mit seinem gezogen, der hatte es ihm zu leicht
 nicht mehr gefallen wollen, daher er die Gaudel
 der unter den in der Tiliarki gekommenen
 war, was er aber ganz fremde gemacht
 in sich zu einem und hatte selbst den König. Als
 ein solches Kind das war er dem Kaiser
 in die Schule gefallen. Während der Preparation

fand sich die künigliche Mutter aus der Lande nie
 u. forderete der Knaben zuein. Es wurde ihr
 gnuetwoortet, dß wir den Knaben gegen
 ihrem Willen nicht fortsetzen könnten. Es wurde
 dabey alles auf den Willen des Kindes selbst
 ankommen, womit die Mutter zufrieden
 war. Es wurde also der Knabe aus der Pfule
 gelost u. seiner Mutter vorgezallt und
 in Gegenwart darselben befragt ob er lieber
 in der Pfule bleiben u. ein Frey werden
 wolte. Der Knabe antwortete ganz männ-
 lich: Er wolle in der Pfule bleiben u. der
 Mutter nicht ins Land folgen. Da die Mutter
 das sehen mußte sie keine weitere Anweisung
 that, sondern ließ von selbst von ihrer Forder-
 ung ab. Der Knabe ist zwar nur sechswöchlig,
 aber der gnädige Gott in Jesu ihm ein Edel
 u. Eitel, ständes u. auf brauchbar machen. Auf
 Anlangen eines Wastfatters wurde ihm in der
 hies. Haupt der Mann Johan Mattheas gegeben.
 Die künigliche Person, so recipirt wurde, begnügt
 sich während der Zubereitung, dß man ihn
 gegen besorget war. Ein küniglicher Mann
 der auf die Proparation mit aufsehte, sagte
 von ihm: sie sey nimm, so 7. Tausend sech; der er

selbst ging von dem Ausfluß der Preparation seiner
 Luf davon, sie oben hielt aus bis zum Beginn der
 Reception. In der Zeit der vier Labarum, war
 damals sie schon vollen u. lag da sie nicht mehr
 und blieben zum Freuden seiner Namen in
 Jesu! In diesem Monat wurde auch eine Prae-
 paration zum heiligen Abendmahl mit 36
 Personen gehalten, welche 3 Wochen davor da.
 Am 4^{ten} Advent wurden sie in der Bethlehem
 Kirche confirmirt, u. ihm dabei Apocaf. 11,
 21. Lese u. Lese von dem Buche aus Jesu
 gegeben. Viele von ihnen waren sehr lieb
 an Charakter, doch hat ein jeder den ihm eigenen
 Charakter gegeben sich ihnen, haben bräutigeren
 nach zu geben u. ihm kann zu bleiben.
 2 Gesungen, die in der Pörciarische Schule
 gehalten, erschienen eine, vorzüglich mit
 ihm heiligen Aufgeboten, auf ihnen sich
 an ihnen manche gute Auffassung u. Minderungen
 der Sprache zeigen. Ein Mann u. Frau die
 etwa vor einer Woche gekauft worden, be-
 reiten beim Unterrichte besondere Auf-
 merksamkeit u. Ansehen. Der heilige Geist
 wirke eine, jugendliche, heilige u. freundlich
 an den das die Gelegenheit vorzubereiten
 Hauptband.

§ 29

Karlsruhe von den fünfzigjährigen Tode des

Jahres Wilhelm Jacob Müller.

Im 30^{ten} Decembris Mittags zwischen 1. u. 2 Uhr Geschied
 es Gott im Himmel und uns kurze Zeit im Leben ließ,
 unsern unnen Collegen Herrn Wilhelm Jacob
 Müller, in vorerwähnter Weise einen Schlag flüchtig
 zu vollenden. Seine kurze Wallfahrt in Indien,
 lebte sich am besten beschreiben, mit des Mortars
 des alten Jacobs 1. Mos. 47, 9. Wenig u. sehr ist die
 Zeit meines Lebens. Der selige kam am
 13^{ten} Jan 1771 mit der dänischen Compagnie christliche
 Eigene Onkel hier in Tranquebar an. Vorher
 hatten Aussehen war er in den besten Jahren
 Tag und Nacht u. wohl. Aber schon am 3^{ten} Tage
 nach seiner Ankunft äußerte sich bei ihm eine
 manichische Grad von Schwermüdigkeit, die
 sich aus Gemüths = Heil aus Hippochondrie, Mangel,
 des Körpers hervorzulisten, sehr mochte. Es wurde
 gleich anfangs alles so wohl geist. als leid.
 Mittel angewandt, um sein Gemüth auf zu
 frischen. Insbesondere wurde unter den letzten
 eine Veränderung des Orts u. Aufenthalts
 vom Medicin angerathen, zu welcher Zeit
 immer von uns mit ihm in die Missionen gehen

zog vorerz nicht nur nicht Galgen auf die zur Motion
sollte sondern auch eine fröhliche Lust zum
nachstehenden Gegenstande zur Aufmerksamkeit,
und zu den abwechselnden neuen, Fährten und
Lustigen Karst der sehr Oeffnung gemacht, und
die nachstehende Augenzeit einen längeren
Garten aufzufallen nicht verbotene, sondern
ihm eine andere und nicht zu viel und Lust
ihm von der Freudenzeit die seine Lust
der Aufmerksamkeit desto mehr abzu ziehen. Allein
es sollten werden diese Veränderungen, noch die
übrigen Abzehrung Mittel die geringste und
geringste Wirkung; sondern es blieb der Gemüth
in demselben trüben Zustande außer sich zu ver-
stehen, Zeit zu ³per se nicht unterliegen.
Karl Kurland am 14. Tagem bezog er auf
sein Verlangen wieder eine eigene Wohnung,
das wurde ihm ein Beispiel vorgebracht
Lustig zu sein, um das ihm zu sagen und
zu der Lust zu gehen; Taglich aber ging er
von ihm abwechselnd mit ihm einige Stunden
spazieren. Diese Verurtheilung bis zum 30. Dec.
Da er den Vorwissen noch in einer, ganzlich
Zustande war, auf der Mittag noch ein Suppen

Spinnsta. Das Ziffernband gegen 2 Ufr wurde
unpöthlich von mir, es lag Flüße befallen
u. sind sich wieder ofen im Werk der Zeit
von sich zu geben.

Was zum Salan Zustand betrifft, so setze
ich Gott in mir vor diese Erleuchtung, meine
sündliche Unwissenheit u. in einer lebendigen
Gefühl, meiner großen Unwissenheit besonders
in Abicht des weislichen Aucts, zu verstehen, zu
beurtheilen, gefühlet. Diese meine Unwissen-
heit war auch der Inhalt, meiner beyständigen
Klagen. Das wirden unter solchen Klagen, wenn
es oft und sehr nachdrücklich von der Macht
der Gnade, so in mich gegen die größtenteils
Knechtliche, meine Unwissenheit u. Gemüths u. Leid
Zustand ist zu einer unglücklichen, sündigen
Leid des Glaubens kommen konnte.

Meine Gebete wurden Tags darauf d. 31^{ten}
Dec. auch der Einsicht der Frau Jenny, welche
Kreise in ihre Kufe Wärdt ringenwird. Die
Einsicht, welche wurde nach Anweisung der
Einsicht in der Frau Jenny, welche Kreise gefaltet
über die Worte Jes. 45, 15. Fürwahr du bist eine
Verborgene Gott, du Gott, der du bist!

Am darauf folgenden Näm. Jacht Tag führten
wir in den Vormittags Stunden unsern heil.
Missions Genuß auf diesen frühzeitigen Todes-
fall in anerkennen für zur Ehre u. Lob. Gott
laye uns u. unsern Genuß zur kräftigen Er-
munterung dienen unsern Lempen sehr erfüllt
u. in bereitheit zu stehen, um Jesu willen!

§ 30
Erzählt uns die Kunde

Die Entsetzung aus Tirupalaturei u. Kawastalam
setzte in dem Augenblick ihren Ansehen an,
gewandt, ist sehr geistlich u. Erweisen zu einem
großem, Erwandte plötzlich eingestanden.
Unter den letzteren war auch ein Apostel zu
weisen der viele Jahre den Weg des Handwerks
gewandelt. Ein Dorf, das den besten Lufte
des Landes verfolgt war durch diese plötzliche Ver-
änderung des Landes zum Kaufmann gebracht u. da-
durch ausgezeichnet worden zum Umkaufen von
den besten Wegen des Handels. Der Gesandte
Mattheus in Kajaburam, Ernie Satti nira
Kniß bis Nagapattanam gehen, wo er Göttern,
seil gehabt auf manchen verirrten Pfaden
zu zu werden. Der Gesandte Sattiäden besuchte
vor einem alten Göttern, der sehr wohl nira

Krönung zum Christenthum bezieht, d. es ihm
 sein Leben / sagen lassen: wo es nicht länger
 in ihm von jenen Tode die Taufe geben, sollte
 es ab von der Majestät Gottes unverändert.
 Das Gefühl war bald zu ihm gekommen in fäthte ihn
 vorzufallen d. es sollte die Erde immer aufgeben.
 Das Kind fäthte ihn darauf baten, d. es solle
 sich nicht, das dazu schüßig gewesen, aber nicht
 nur in. anderen Gründen nicht dazu kommen
 können, jetzt sei es sein ganzes Leben. Das Ge-
 fühl fäthte gefragt: du hast viele Götter an-
 betet in verschiedenen Ländern willst du getauft werden,
 danken. Hi! und davon nicht, das Götter
 ihnen sehr viele 30 Tage lang vorzugen. In Namen
 des allgütigen Gottes der mich in. mich
 haben ist will ich getauft sein. Das Gefühl fäthte
 darauf die Aussprache befragt: was ist
 dazu gesagt? sie fäthten geantwortet: wenn
 unser Vater sich den großen Gott aniebt, so
 werden wir zu ihm kommen. Das Gefühl fäthte
 darauf 2 Tage lang in den
 Grund Abschieden der christlichen Lehre in der
 Ordnung das Kind unterwieset in der den Kindern
 nicht geboten mit den Täufern zu sein, so hat
 es ihm die Taufe und in unserer Jugend
 gegenseitig sich abzugeben lassen, was auch

Der Leichnam den 3^{ten} Tag kühn unter kühnen und
 baten zum ~~Besten~~ Jase verschieden ist. Als
 einige Kinder beynahst bezeugt, ist feierliche
 Ceremonien bey seiner Beerdigung solten
 gemacht werden, hat der älteste Sohn, der
 sonst sich in Leidenschein gestand, gesagt:
 es soll geschehen wie es der Leichnam verdienet,
 was nicht damit zu finden ist, der gesa
 sagt, wie werden alle den Weg folgen, den
 unser Vater gegangen. Der Gesalbte hat
 daher bey der Beerdigung einen Vortrag
 gehalten von den 3 höchsten Toden. Die ganze
 Familie ist anwesend zum Unterricht zu kommen.
 Man liest ihm den Brief des Erblassers billig
 vor: sie müßten ja wissen u. es nicht sein
 Vater verzeihen bis zum Tode hatte den
 Unterzeichneten Schinnappen in Cimbagonamph
 Erzieht, der zu ihm, lieber hat das in dem
 gelassen u. den Tod nach gegeben, schickte
 sein Journal nebst den Tag Register seiner
 Eltern, nebst dem brennenden Bräutigam Rajanajken
 ein mal zu selbst noch nicht von seiner
 Brautzeit respektiert. Auf den letzten
 verließ bis zu seiner Todes Tag geschehen

vor, bemanden wir, so es auf seinen
 letzten Kijsen von sich bis etrentangi ragen
 der samstigen großen Mägen fließ in
 August, ganz offigert ganz in 15. Tagelang
 in Tiruvalur auszusaltan; alles es einfluss
 das Evangelium von Christo durch Gnidan vor,
 kundigt solte. Mutter Schawti in Tirupan-
 turutti solte in der Belagerung die in Tarschaw
 inwunde Christliche Soldaten flüchtig be-
 rufen, ihnen zu gründen u mit ihnen gebetet.
 Einige davon sind zwar blessirt worden.
 Das selb Kissen das Enau nighen solte. Der
 Entschet selte zugunnen das die Engländer
 wärsamt das bombardements viele Kisten
 schon geschlagen sie in die Länze geladen
 u. in die Rordt geschossen, verdammt manchen
 Dschel zugunnen. Mutter Gschütz in Simba-
 gonam kam mit vielen Bedürfnissen
 an weil es 2 von seinen Kindern in einen
 tödtlichen Krandheit zu ganz verlor.
 so viele davon bald wieder nach ganz
 traf aber beide Kinder nicht mehr beim
 Leben an, da sie in seiner Abwesenheit

beistand vorstehen u. auch schon be-
graben waren. Es sei mir nachher ein
Aes den ich in vorlesung so besonders wegen
meines Sohneins, das ich seine Kind grüßte,
u. wieder gelobt, seine Trauerzeit,
dies aber auf zugang sein in der Willen
Gottes angebend Gemüth bezeugte. Hadian
Gefühl in Maduripatnamper Lurij
saher masen mit Gnidon gefaltene
Gesprächen ausgezweifelt. In der Gristub laßt
sein Wort, das Geist u. Leben, sich auch als
ein Wort das Leben zu der Gristub aller
daran legitimieren, durch verkündigend
wird, damit es allen ein Gemüth das
Leben zum richtigen Leben werden möge.
Es seien bleibe uns gewärtig so gewüßet
und Amen!

Johann Lath. Rofft
Daniel Ziegler
Ulrich Madewey
Jacob Klein.
Johann Friedrich König
Friedrich Wilhelm Lindemann
Erich von Cammerl Josef.